Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 25 (1927)

Heft: 1

Artikel: Ueber einige Verhältnisse des normalen Wochenbettes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erfcheint jeden Monat einmal.

Druck und Expédition:

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wahin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. mod. v. Fellenberg-Lardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Ghnätologie. Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorrainestr. 16, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mt. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprecenber Rabatt.

Inhalt. Bur gest. Notiz. — Ueber einige Berhältnisse des normalen Wochenbettes. — Schweizerischer hebammenverein: Zum Jahreswechsel. — Bentralvorstand. — Krantenkasse: Ertrantte Mitglieder. — Angemeldete Böchnerinnen. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Freiburg, Graubunden, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Uri, Wallis und Winterthur. — Zehn Lebensregeln. — Eingesandt. — Anzeigen.

Redaktion und Verlag der "Schweizer Hebamme"

ywww.cowww.coww

wünschen allen ihren Leserinnen zum Neuen Iahr 1927 von Herzen Glück und Segen.

ŏaaaaaaaaaaaaaaa

Zur gefl. Mosiz!

Nach Erscheinen bieser Rummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die Nachnahmen für die "Schweizer Hebamme" pro 1927 mit Fr. 3. 20 versenden. Es wird darauf ausmerksam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht zurückzuseheit die Angehörigen sie einssen, wend der Vostbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wolsen, sind und die Zeitung nicht mehr halten wolsen, sind und deseten, sich die Längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Buhler & Werder, Bern.

Aleber einige Verhälfnisse des normalen Wochenbettes.

Wenn die Nachgeburt abgegangen ist, die Blutung aushört und die notwendigen Reparaturen an den Geschlichtstellen, wie Dammrig zc., gemacht worden sind, dann beginnt das Woch en sett. Dies muß, wenn die Gesundheit der Wutter erhalten werden soll, ein normales sein und das, was man unter normalem Wochenbett bezeichnet, wollen wir hier miteinander betrachten.

Eine gesunde, neuentbundene Frau soll einen günstigen Allgemeinzustand besitzen und ihr Gestühl soll das einer gesunden Frau sein, trot der Ermüdung durch die Seburt und der mannigsachen Frauen, die noch der Geadezu auffallend, wie Frauen, die noch door wenigen Minuten unter den letzten Wehen jammerten: es geht nicht mehr! ich kann nicht mehr! nur schlafen, schlafen! wie solche Frauen unmittelbar nach der Geburt frisch und munter sind und lebhaft sich nach dem Kinde erkundigen. Der leichte Schüttelfrost, der sich nach der Entstindung oft einstellt, weicht bald einem gelinden Schweißausbruch und dann macht sich ein

Schlafbedürfnis geltend, das nicht verwunderlich ist nach der weist gestörten Nachtrube

ift nach ber meist gestörten Nachtruse. Auch die oft sich zeigenden Unregelmäßigsteiten in der Urin- und Stussenterung und die Schwierigkeiten, die oft dem Stillen sich entgegenstellen, beeinträchtigen den Ullgemeinzustand meist nicht. Im ganzen bringt das normale Wochenbett keine Beschwerden mit sich und nach demselben sind die Frauen im Vollebesse ihrer Krast, ja, manche vorher unentwickelte Frau geht aus dem Schmelzosen einer Gedurt und eines Wochenbettes blühender und entwickelter hervor, als vorher. Bei andern Frauen allerdings merkt man noch länger an dem blaßen Aussiehen und der Schwäche, daß

hraien auerdings merre man nog unger und dem blaßen Ausjehen und der Schwäche, daß sie etwas durchgemacht haben.
Der Gemütiszustand der Wöchnerin hängt nicht allein von dem Gesundheitszustand ab, sondern es spielen da so viele Dinge mit, daß man schwer eine Regel aufstellen kann. Bei geistig besafteten Personen kann sa das Wochenbett Gelegenheitsursache für den Ausdruch einer bisher vermiedenen Geisteskrantseit sein.

Man kann im allgemeinen drei Stadien untersicheiden: das der Niedergeschlagenheit oder Despression, das der Vegenwirtung oder Reaktion und das der Biederherstellung oder Regeneration. Das erste Stadium danert etwa die ersten zwei Tage an: das Ruhebedürsnis ist groß, wenig Appetit, dasiür viel Durst, Muskelsichmerzen in den Bauchs und Beinmuskeln, wie nach einer anstrengenden Bergtour, leichter Bundschmerz und bei Me jrgebärenden oft lebhaste und schmerzende Nachwehen. Die Blase und der Darm entleeren sich gewöhnlich träge und man muß nachhelsen und die Frau zum Urinieren auffordern, weil sie sonst keinen Drang spürt, dies zu tun.

Die Gegenwirkung ober Reaktion beginnt meist mit dem Sinschießen der Milch, dabei ersholt sich die Frau von ihren Anstrengungen, interessiert sich wieder für die Amgebung und ist oft leicht etwas gereixt.

ist oft leicht etwas gereizt. Die Wiederherstellung dauert bis zum Abschluß des Wochenbettes, bis alle Organe wieder

in ihrem ursprünglichen Zustande sich befinden. Wenn man die Temperatur und den Puls einer gesunden Wöchnerin beobachtet, wie ja dies die Pflicht jeder Hebamme ist (in England werden Hebammen, die Puls und Temperatur oder eines derselben nicht messen und aufnotieren, verwarnt und im Wiederholungsfalle von der Liste der praktizierenden, diplomierten Hebammen gestrichen), so sindet man sie beide innershalb der normalen Grenzen, aber meist mit uns gewöhnlich tieser unterer Grenze; dabei ist zu beobachten, daß geringssigge Ursachen, die man noch nicht als Krankheit ansehen kann, Steigerungen hervorrusen, die wiederum ungewöhnlich hoch sitr das Normale sind. So ist Ausse

nnd Temperatur im Wochenbett besonders leicht beeinflußdar; darum muß man auch bei der Bulömessung besonders darauf sehen, daß die Frau nicht auf diese Wessung ihre Ausmerkamsteit richtet, da sonst dadurch der Puls soson um 10—20 Schläge in der Winute austeigen kann. Auch findet der Arzt meist höhere Pulssablen, als die der Frau vertrautere Hebamme.

Man muß bei der Temperaturmessung ebenfalls gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachten, um zu brauchbaren Kesultaten zu kommen. Um besten nimmt man die Messung vor zwischen 7 und 8 Uhr morgens und gegen 5 Uhr nachmittags. Bei gesunden Wöchnerinnen sollen diese beiden Messungen keine bedeutenden Unterschiede ausweisen; immerhin pslegt die Nachmittagsetemperatur höher zu sein als die am Morgen. Bei destimmten Krankeiten, z. B. bei Lungensuberkulose, kommt auch da das umgekehrte Verhalten vor, so daß die Morgentemperatur die höhere ist.

Unmittelbar nach der Geburt ist meist die Temperatur erhöht: bei Erstgebärenden mit langdauernder Austreibungsperiode ist diese Erhöhung oft beträchtlich. Nach zirka 20 Stunden ist die Norm wieder erreicht.

Kritische Tage, an denen eine Erhöhung der Temperatur sich einstellt, wenn nicht alles normal ift, find der dritte und der fünfte Tag, oft auch noch der neunte. Denn Wochenbettsinfektionen brauchen eine gewisse Zeit um sich zu entwickeln. Much kommt es oft am dritten und am fünften Tage zu dem fogenannten Ginschießen der Milch, bas hie und ba neben Spannungen in ben Bruften, die fogar ziemlich schmerzhaft sein können, auch eine leichte Temperaturerhöhung zur Folge hat. Doch sei man vorsichtig mit der Diagnose Mildfieber": wenn die konstatierte Erhöhung der Körperwärme wirklich auf die Brüfte zurückzuführen ift, bleibt meift ber Buls in einer für die betreffende Temperatur niedrigen Sohe; dies ist übrigens oft auch bei Entzündung der Brüste im Wochenbett der Fall.

Leichte Erhöhungen an den ersten Tagen können auch von den in den ersten Tagen trog Klystieren oft mangelhaften Darmentleerung herrühren. Ferner kann eine Temperaturerhöhung eintreten, die von einer Pulssteigerung gefolgt ist, wenn die Wöchnerinnen zum ersten Male aufstehen.

Alle diese Bevbachtungen sollen aber nicht die Hebamme in eine salsche Sicherheit einwiegen, wenn sie Erhöhungen der Körperwärme beobsachtet; sie wird gut tun, bei nicht ganz vorsübergehenden Temperatursteigerungen lieber den

Arzt zu rufen, der die Entscheidung treffen soll. Natürlich kommen auch vorübergehende Temperatursteigerungen vor, die auf bakterielle Einsstüffe zurückgeführt werden müssen. Denn nicht jede Insektion hat glücklicherweise ein schweres Wochenbettsieber zur Folge; selbst wenn sie eingeschleppt wurde. Aber wie oft selbst höhere Temperaturen nach einem oder zwei Tagen von selber wieder verschwinden können, so kann eine geringfügige Fiederbewegung der Ansang einer ganz schweren, ja tötlichen Erkrankung an Kindbettsieber sein. Man darf sich nicht in salsche Sicherheit wiegen lassen. Ja sogar vei vollkändig ununtersuchten Frauen, die ganz spontan gevoren haben, kommen hie und da die allerechwersten Kinddettsieber vor. Man spricht dann von Selbstinsektion, ein Kame, der nicht darub von Selbstinsektion, ein Kame, der nicht gerade glücklich gewählt ist: denn man weiß ja nicht, ob nicht durch irgendwelche Borgänge, wie Scheidenspillungen oder Selbstunkersuchungen oder Beischlaf kurz vor dem Geburtsbeginn die Insektion eben doch von außen eingedrungen ist. Doch zurück zum Kormalen.

Sufektion eben doch von außen eingedrungen ist. Doch zurück zum Normalen.

Der Puls im Wochenbett zeigt sich im allegemeinen von langsamerer Schlagfolge als vorher und im nicht schwangeren Zustande. Ja, der Wöchnerinnenpuls sintt auf Zahlen herunter, die bei anderen normalen Verhältnissen nicht beobachtet werden. Anderseits gibt es auch Fälle, in denen dei völlig ungestörtem Wochenbett der Puls höhere Zahlen ausweist als sonst und man hat oft den Eindruck, daß dies mit der Anstrengung des Stillens bei zarten, nervösen Frauen zusammenhängt. So gibt es ja auch in Ausnahmefällen Frauen, die während der ganzen Stillperiode eine leicht erhöhte Temperatur haben, die bei genauer Untersuchungsich nicht auf irgend welche krankhafte Veränderungen im Körper zurücksühren läßt; mit der Entwöhnung wird auch die Körperwärme wieder normal. Auch hier handelt es sich um nervöse Krauen.

In den ersten Stunden nach der Entbindung ist allerdings der Puls meist erhöht und sinkt dann, wenn die Ansangstemperatur heruntersgeht. Diese Verlangsamung schwindet meist mit der Zeit; sehr oft fällt die normale Pulszahl mit dem Aufstehen der Wöchnerin zusammen; länger liegende Frauen haben auch länger einen langsamen Puls. Die Pulserniedrigung geht meist auf 60 bis 80 Schläge in der Minute, doch sind auch schon viel niedrigere Zahlen dei normalem Verlause gezählt worden, z. V. 30 bis 36 Schläge in der Minute.

Beschsteunigungen des Pulses fönnen wie oben erwähnt, durch unbedeutende Reize von außen bewirft werden; im Wochenbett auch von solchen, die sonst zu geringsügig wären, um so etwas

hervorzurusen.
Das Eintreten einer Person in die Stube, ein Gespräch, ja nur angestrengtes Nachdenken schnellen den Puls in die Höhe. Hier sind soziale Verhältnisse wirstam; Sorgen und Kunmer, die die Patientin nicht zur Auße kommen lassen wollen, freudige Erregungen, Besuche, besonders solche geschwäriger Nachdarinnen, wie dies früher dei Wochenbetten gäng und gäbe war, all' dies kann so wirken.

Im allgemeinen ist eine besonders niedrige Pulszahl eher bei Mehrgebärenden, als bei Erstegebärenden zu beobachten; dies hängt gewiß damit zusammen, daß bei Mehrgebärenden eine Geburt meist ein weniger eingreisendes Ereignis ist, als bei Erstgebärenden.
Ueber die Ursachen der Pulsverlangsamung

und der tiesen Körpertemperatur im Wochenbette sind verschiedene Meinungen laut geworden. Auch die übrigen Lebenserscheinungen gehen im Wochenbett langsamer vor sich; Schweißausdrüche, Milchabsonderung und Woenstluß mögen auch einen Einfluß haben. Daß nervöse Dinge mitspielen, scheint unverkennbar; neuerdings wird so viel der inneren Sekretion in die Schuhe geschoben, daß sie wohl auch hier herhalken muß. Denn auf den Ablauf der körperlichen sowie der geistigen Vorgänge hat die innere Sekretion einen weitgehenden Einfluß. It doch nachgewiesen worden, daß Hunger, Wut, Schmerz und Furcht mit einer vermehrten

Tätigkeit der Nebennieren und einer stärkeren Ausschüttung von deren Absonderungsprodukt, des Abrenalins, ins Blut verbunden sind. Da aber nie eine Drüse mit innerer Sekretion allein arbeitet, sondern alle auf einander Einssluß haben, so ist die Beziehung der inneren Sekretion zu solchen Borgängen, wie wir sie im Wochenbett beobachten, eine äußerst kompplizierte.

Der Wöchnerinnenpuls zeigt in den ersten Tagen des Wochenbettes eine gewisse Weichheit, d. h. er kann dei der Untersuchung leicht unters drückt werden; später wird er wieder härter.

Eine nicht seltene Erscheinung während bes Wochenbettes ist eine unregelmäßige Pulssolge, b. h. es kann bon Zeit zu Zeit ein Pulsschlag aussehen. Dies bedeutet also keine Herzkraukseit wie bei Wenschen in einem gewissen Alter, wo es ein ernstes Zeichen sein kann. Einzelne Autoren glauben übrigens, die Pulsverlangsamung sei nur eine scheinbare, indem immer nur der zweite Herzschlag bis zur Armschlagader sortgeleitet werde. Uns scheint dies unswahrscheinlich, da dann bei 60 Schlägen in Wirklichkeit 120 da wären und dies kaum mit dem ruhigen Wesen einer gesunden Wöchnerin übereinstimmen könnte. Man könnte also nur bei etwa 30 Schlägen in der Minute daran denken.

Schweiz. Hebammenverein.

3um Jahreswechsel.

Ein Jahr hat wiederum seinen Lauf vollendet. Viele herzliche und gute Wünsche werden jeweilen getauscht an der Schwelle eines jeden neuen Jahres. Ob diese dann wohl immer alle im Erfüllung gehen, wir glauben es nicht. Das Leden dringt einem jeden Freud und Leid. Es kommt nur darauf an, wie wir uns zu denselben einstellen. Daher wünsche wir allen unseren Leserinnen und Mitardeiterinnen guten Mut und frohe Zuversicht sür jede Ledenslage, in die uns auch das angetretene Jahr in dieser oder jener Art bringen wird. Bei dieser Gelegenheit erachten wir es als unsere Psticht, dem abgetretenen Zentralvorstand im Kamen des Schweiz. Hebanmenvereins recht herzlich zu danken für alle Treue und Hingade, mit der er während seiner Umtsperiode unsere Interessienen gestördert hat. Dem neuen Zentralvorstand entbieten wir ein herzliches Willfomm, möge er in freudiger Zuversicht sein Umt antreten.
Wir alle, denen uns das Wohl und Weh

Wir alle, denen uns das Wohl und Weh unseres Schweiz. Hebammenvereins am Herzen liegt, wollen mithelsen an der Arbeit, die uns auch das kommende Jahr bringen wird. Allen unsern Leserinnen nah und fern ein herzliches "Glückauf" und viel Segen in Beruf, Haus und Familie im neuen Jahre! M.W.

Zentralvorstand.

Verehrte Kolleginnen!

Die Generalversammlung in Lausanne hat die Sektion Aargau zum Vorort des Schweiz. Hebammen-Vereins gewählt und die Sektion hat, wie bereits bekannt gegeben wurde, den Zentralvorstand gewählt.

Der neugewählte Sentralvorstand hat sich in seiner Sitzung vom 5. Januar wie solgt konstituiert:

Zentralpräsidentin: Frl. M. Marti, Wohlen. Vizepräsidentin: Frau Märki, Küttigen. Aktuarin: Fr. B. Günther, Windisch. Kassierin: Frau Bauli, Schinznach. Beisitzerin: Frau Schärer, Möriken.

Folgende Kolleginnen feiern dies Jahr ihr 40-jähriges Berufsjubiläum: Frl. Anna Ryg in Bern, Frau Furrer in Leißigen und Frau Leuenberger in Utigen (Kt. Bern). Wir entbieten Ihnen herzliche Glück- und Segens-wünsche.

Frau Sorg-Hörler in Schaffhausen hat uns die Aften bereitz übermittelt und der Vorstand wird die Tätigkeit in vollem Umsange ausnehmen, sobald die Amtsübergabe stattgefunden hat.

Wir wissen wohl, daß unser eine große Arbeit wartet, es wird uns das umso schwerer sallen, als wir auf diesem Gebiete noch Neustinge sind. Allein wir bringen einen guten Willen mit, wir sind getragen von der Liebe zum Schweiz. Hebanmen-Berein, und das Wohl und Gedeihen unseres Berufsstandes liegt uns am Herzen. Benn uns die verehrten Kolleginnen Vertrauen entgegenbringen und uns nötigenfalls treu zur Seite stehen, dann bürfsten wir wohl mit unseren bescheidenen Kräften einiges wirken zum Wohl der Gesamtheit. In diesem Sinne entbieten wir Ihnen allen

In diesem Sinne entbieten wir Ihnen aller die besten Gruße und Wünsche.

Namens des Zentralvorstandes: Die Zentralpräsidentin: Die Aktuarin: M. Marti, Wohlen. Fr. Günther, Windisch.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Küng, Gebenftorf (Aargau). Frau Schneeberger, Egertingen (Solothurn). Frau Lang, Basel. Frau Schlatter, Löhningen (Schaffhausen). Frau Zurmühle, Weggis (Luzern). Wine Gagnaur, Mürift (Freiburg). Frau Binkert, Baden (Nargau) Mme Blondel, Genf. Frau Lüscher, Reinach (Aargau). Frau Haltmeier, Uzwil (St. Gallen). Mme Jaquet, Grolley (Freiburg). Frau Lehmann, Köniz (Bern). Frau Notari, Trogen (Appenzell). Wime Burthart-Laurent, Chavorney (Waadt). Frau Grob, Winterthur (Zürich). Frau Zeugin, Duggingen (Bern). Frau Salvadé, Hochdorf Baldegg (Luzern). Frau Moser, Gunzgen (Solothurn). MUe Louise Malherbe, Genf. Mme Pittet, Echallens (Maabt). Frau Schlegel, Mols (St. Gallen). Frau Ruhn, St. Gallen, z. Z. Brandholz Kappel. Mme Dard, Ballamand (Baub). Frau von Rohr, Winznau (Solothurn). Frau Kuchen, Studen (Bern). Frau Huggenberger, Boniswil (Aargau). Frau Guffin, Oltigen (Baselland) Frau Broder, Sargans (St. Gallen). Frau Neuenschwander, Großhöchstetten (Bern). Fran Stübler, Untereggen (St. Gallen). Fra. Spriften, Oberburg (Bern). Fran Weber-Fren, Niederwif (Nargan). Fran Nosa Seiler, Bichessee (Thurgan). Fran Nigassi, St. Gallen. Frl. Chriftine Müller, Gachligen (Schaffhausen). Frl. Müller, Emnishofen (Thurgau). Mme Saboy, Freiburg. Mme Besson, Freiburg. Frau Bodenmann, Fiesch (Wallis). Frau Gysin-Strub, Läufelfingen (Baselland). Frau Haller, Zollikofen (Bern). Mme Riotti, St. Immer (Jura).

Angemelbete Wöchnerinnen: Frau Saameli, Weinfelden (Thurgau). Frau Nietlisbach, Menznau (Luzern).

Frau Gnäbinger, Ramsen (Schaffhausen). Frau Fricker, Mallerah (Jura).

Frl. Hüttenmojer, St. Gallen.

Frau Ludwig, Zürich.

Mlle Cornaz, Lucens (Waadt). Frau Küenzler, St. Margrethen (St. Gallen).

> Die Krankenkassekommission in Winterthur: Frau Ackeret, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin. Frl. Rosa Manz, Uktuarin.